

Sommerschule macht glücklich

Die Schulen waren wegen der Corona-Pandemie viele Wochen geschlossen. Manche Kinder haben in der Zeit kaum etwas gelernt. Rund 370 Jungen und Mädchen holen in den Ferien versäumten Unterrichtsstoff nach. Und sie haben Spaß dabei.

Von Bärbel Hilbig

Mitten in den Sommerferien sitzen die Kinder im Klassenzimmer und lösen Matheaufgaben. Doch den elfjährigen Paul stört das ganz und gar nicht. „Das macht Spaß. Ich habe Lust, die Aufgaben zu machen“, versichert der Junge. Er gehört zu stadtweit 372 Schülern, die dieses Jahr bei der Sommerschule mitmachen. Und das ganz freiwillig. Die Stadt finanziert das bewährte Angebot, das in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie deutlich umfangreicher ausfällt als sonst. Durch die Schulschließungen blieben alle Kinder lange zu Hause, manche haben in dieser Zeit kaum etwas gelernt.

In Pauls Gruppe an der Integrierten Gesamtschule Linden kümmern sich zwei Studentinnen der Sonderpädagogik um insgesamt zehn Schüler. Fröhlich und motiviert wirken sie alle – trotz des strahlenden Wetters draußen. „Wir machen Sachen, die wir noch nicht können. Ich finde das sehr gut. Das ist eine große Hilfe“, lobt die elfjährige Yaren. Ohne Sommerschule wäre ihm ganz langweilig, erzählt Mitschüler Mehmet.

Überraschendes Engagement

Studentin Henrike Kielholt hat es überrascht, wie engagiert die Kinder bei der Sache sind. „Sie wollen wirklich was lernen und fragen oft nach. Das hätte ich so nicht erwartet“, berichtet die 25-Jährige. Von manchen der Schüler hat sie gehört, dass diese sich zu Hause nicht selbst eine Struktur fürs Lernen geben konnten. Jetzt in der Sommerschule sind die Schüler erleichtert, dass die angehenden Lehrerinnen sie durch den Tag begleiten, und fragen morgens gleich nach, um was es an diesem Vormittag gehen wird.

„Die Kinder sind froh, dass sie Hilfe bekommen und freuen sich über Erfolge“, beobachtet auch Lea Sander, die wie Kielholt Lehrerin werden will. Den Tag beginnt jede Lerngruppe mit einem Frühstück. Danach sind zwei Stunden Unterricht in den Kernfächern Deutsch und Mathe vorgesehen. Die Studentinnen wiederholen Grundlagen und gehen auf besondere Bedürfnisse ein. Die Kinder schreiben da-



„Die Kinder sind froh, dass sie Hilfe bekommen und freuen sich über Erfolge“: Die Studentinnen Henrike Kielholt (links) und Lea Sander unterrichten die Sommerschüler.

FOTOS: TIM SCHAARSCHMIDT

bei in dieser Gruppe auch ein Tagebuch über ihre Zeit in der Sommerschule. Kielholt und Sander helfen ihren Schülern aber auch in Englisch, weil viele Kinder sich das gewünscht haben.

Lernen in kleinen Gruppen

„Ich denke, zwei Stunden Lernen in der Klasse sind ausreichend. In den kleinen Gruppen schaffen wir viel“, berichtet Lea Sander. Beendet ist das Tagesprogramm damit nicht: Nach einer Pause auf dem Schulhof und dem gemeinsamen Mittagessen stehen Ausflüge an verschiedene Orte in der Stadt an. An diesem Tag geht es ins Schulbiologiezentrum, die Kinder toben sich aber auch in einer Trampolinhalle aus, klettern im Seilgarten oder besuchen den Zoo. „Am ersten Tag waren wir zum Kennenlernen nachmittags entspannt Eisessen und auf dem Spielplatz.“

Hannovers Bildungsdezernentin Rita Maria Rzyski nennt das „Lernen in unterschiedlichen Varianten“. Die Freizeitaktivitäten am Nachmittag runden das pädagogische Angebot ab. Dazu gehört auch

ein Haltestellen-Projekt des Großraum-Verkehrs Hannover, bei dem es um das Erkunden der Umgebung geht. „Die Schüler lernen dabei, dass sie überall etwas lernen können.“

Die Idee für das Lernen in den Ferien entstand einst an der IGS Linden und startete dort im Jahr 2008. Seit Jahren läuft die Sommerschule an einer ganzen Reihe von Integrierten Gesamtschulen in Hannover. Meist gehen Lehrer mit dem Angebot auf Eltern zu, deren Kinder vielleicht Unterstützung gebrauchen können. „Wenn die Schule nicht stattfindet, bedeutet das für Schüler oft einen Rückschritt“, erklärt Tobias Langer, neuer Leiter der IGS Linden.

Erstmals Grundschüler dabei

Während in anderen Jahren rund 140 bis maximal 175 IGS-Schüler in die Sommerschule gingen, sind jetzt 339 Kinder aus 18 weiterführenden Schulen dabei, die nach den Ferien in die sechste oder siebte Klasse kommen. Die Lerngruppen laufen an sechs Gesamtschulen sowie einer Realschule, der Dietrich-Bonhoeffer-Schule. Als Pilotprojekt testet außerdem eine Grundschule das Modell: 33 Kinder aus der Grundschule Herrenhausen lernen im eigenen Schulgebäude.

Freiwilliges Angebot

Die Sommerschule läuft drei Wochenlang vom 3. bis zum 21. August. Die Teilnahme ist freiwillig und kostenlos. Dreimal pro Woche gibt es nachmittags Aktivitäten. 86 Studierende betreuen die Kinder. Die meisten kommen vom Institut für Sonderpädagogik der Leibniz-Universität. Institutsleiter Professor Rolf Werning hat das Konzept der Sommerschule mit dem damaligen Leiter der IGS Linden, Christoph Wal-

ther, entwickelt. An der Organisation sind jetzt auch Sozialpädagogik-Studenten der Hochschule Hannover beteiligt.

Lernleistung wird gemessen

„Die Studenten machen mit den Kindern auch eine Lerndiagnostik. Sie stellen genau fest, wo es Unterstützungsbedarf gibt“, erklärt Karin Weisheit, Didaktische Leiterin der IGS Linden. Dieses Mal läuft außerdem eine Untersuchung des Gesamtprojekts: Forscher messen, wie sich die Lernleistung der Kinder verbessert und auch, ob ihr Selbst-

vertrauen steigt. Die Stadt prüft damit, ob sie eventuell eine „Herbstschule“ für Grundschüler einrichtet.

Oberbürgermeister Belit Onay (Grüne) hat sich die Sommerschule Donnerstag angesehen und sich bei den Organisatoren bedankt. Die Schüler nahmen das sofort zum Anlass, ihr Wissen zu erweitern. Einen Jungen interessierte besonders, wie man Oberbürgermeister wird. Paul fragte, ob die Arbeit jetzt besonders schwierig sei. Das konnte Onay angesichts der Corona-Krise eindeutig bestätigen.



Wie läuft die Sommerschule? Rita Maria Rzyski und Belit Onay (Grüne) informieren sich.



Spiel und Bewegung kommen nicht zu kurz: In den Pausen toben sich die Kinder auf dem Schulhof aus.

Maddie: Ermittler schweigen

Staatsanwaltschaft macht nach Polizeieinsatz in Garten weiter keine Angaben

Von Peer Hellerling

Die Staatsanwaltschaft Braunschweig macht auch eine Woche nach der Polizeidurchsuchung einer Gartenparzelle bei Hannover keine Angaben dazu, ob sie im Fall Maddie auf entscheidende Beweise gestoßen ist. Unterdessen scheint der Hauptverdächtige Christian B. vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) auf eine Niederlage zuzusteuern. Der 43-Jährige hatte dort Beschwerde eingereicht, weil das Landgericht Braunschweig ihn Ende 2019 wegen Vergewaltigung einer Seniorin verurteilt hatte.

„Wir geben keine Wasserstands-meldung ab“, sagte Staatsanwaltschaftspräsidentin Julia Meyer auf erneute Anfrage am Donnerstag. Am 28. und 29. Juli hatten Strafverfolger und Bundeskriminalamt (BKA) einen Garten in Letter durchsucht, dabei wurde auch ein alter Keller entdeckt. Ein Nachbar be-

richtete der HAZ, ab etwa 2007 habe dort monatelang ein Mann gelebt, dessen Beschreibung auf den 43-Jährigen passte. B.s Anwalt bezeichnete die Suche dagegen als „pure Verzweiflungstat der Staatsanwaltschaft“. Das BKA führt den 43-Jährigen seit Juni als Hauptverdächtigen.

B. sitzt aktuell in Kiel wegen Drogenhandels in Haft. Er wurde zudem im Dezember 2019 in Braunschweig wegen Vergewaltigung



Eine Woche liegt die Suchaktion in der Gartenparzelle im Seelzer Orts-teil Letter zurück.

FOTO: RND MONTAGE/ELSNER/DPA

einer 72-jährigen Amerikanerin ebenfalls in Praia da Luz zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt. Die Entscheidung ist noch nicht rechtskräftig. B. hatte dagegen zudem Beschwerde am EuGH eingereicht. Er sei auf Grundlage eines Europäischen Haftbefehls für eine andere Straftat ausgeliefert worden – weshalb er nicht wegen der Vergewaltigung hätte verurteilt werden dürfen.

Laut einem am Donnerstag vorgelegten Gutachten ist diese Regelung für den Fall irrelevant, da B. Deutschland zwischenzeitlich wieder freiwillig verlassen hatte und erst über einen neuen Europäischen Haftbefehl zurückkam. Dieser wurde von Behörden in Italien vollstreckt. Die stimmten auch zu, dass B. wegen der Vergewaltigung verfolgt und verurteilt wird. Das Gutachten ist für die EuGH-Richter nicht bindend, meistens folgen sie der Einschätzung aber.

KARSTADT

Georgstraße 23, 30159, Hannover Georgstraße

WIR SCHLIESSEN DIESE FILIALE

ALLES REDUZIERT

AUSGENOMMEN SIND EINIGE MARKEN. BITTE ACHTEN SIE AUF UNSERE BESCHILDERUNG!

-20%

-25%

-30%

-40%

-50%

ALLES MUSS RAUS

Die Filialen Kaufhof Hannover und Karstadt Sports Hannover sind von der Schliessung nicht betroffen und weiterhin geöffnet